

Ebenholz, Kampfer, Bauholz, Pferde, Rindvieh, Geflügel, Wildpret, aber keine reisenden Thiere. Das Klima ist sehr schön, gleich weit entfernt von übermäßiger Hitze oder Kälte. Die E. sind Japanischen oder Koreanischen Ursprungs, und haben keine Aehnlichkeit mit den Chinesen; sie sind gutartig, und gehören zu den gebildetsten Asiens; und unterhalten Seide, Papier, Gewehr, Gold, Silber, und Metallfabriken, Schiffbau und Seehandel. Sie haben einen eignen, dem Chinesischen Reiche zinsbaren Erbkönig. Nach Solownin haben sie zwar ihren eignen Beherrscher, zahlen aber dem Japanischen Kaiser Tribut, und sind ihm völlig unterthan.

Die größte Insel heißt Kuchu oder Kieu Kieu, mit dem Hafen Kapaßang und einer daneben gelegenen St. Die Residenz des Königs heißt King-Ching.

Das Japanische Reich.

Dieses Reich besteht aus lauter Inseln, welche in dem Japanischen Meere vom 146° bis 165° L. und vom 31° bis 45° N. Br. liegen, und auf 8600 Q. M. geschätzt werden.

Der größte Fluß ist der Jedogawa, welcher aus dem größten See des Landes, Otts oder Omi, kommt, und sich bei der Stadt Osacca ins Meer ergießt.

Das Meer um diese Inseln ist durch die vielen Felsen, Untiefen und Korallenriffe für jedes unkundige Fahrzeug gefährlich. Die Inseln haben einen sehr gebirgigen und steinigten Boden, der jedoch durch den Fleiß der Einwohner sehr verbessert wird. Die Spitzen der hohen Berge enthalten ewigen Schnee. Auch giebt es Vulkane und Erdbeben. Die Winter sind sehr streng und die Sommer gewöhnlich sehr heiß.

Der Fleiß der Einw. nöthigt dem von Natur wenig fruchtbaren Boden vielerlei Produkte ab. Es giebt kleine, aber sehr schnelle Pferde, Rindvieh (das bloß zum Pflügen und Ziehen benutzt wird), Schweine, Hunde, Hirsche, Hasen, Füchse, wilde Schweine, Hühner, Enten, wildes Geflügel, Seidenraupen, Fische, Schildkröten, Conchylien, Perlmuscheln, Korallen; Getreide, Reis, Hanf, Obst, Südfrüchte, Baumwolle, Firniß, Kokos, Papier, Kampher, und Theebäume, Fichten, Tannen, Cypressen; viel Gold und Silber, das feinste und geschmeidigste Kupfer, Zinn, Blei, Quecksilber, Eisen, Schwefel, Diamanten, die feinste Porzellanerde, Steinkohlen, Salz und viele Mineralquellen.

Die Zahl der Einwohner wird auf 10 bis 15 Millionen angegeben. Sie sind ein unvermishtes Volk, die ihre eigene Sprache haben, und Anhänger der Buddhistischen Religion sind. Sie dul-

den keine Christen, und haben viele Schulen und Bibliotheken. Auf den dazu gehörigen Kurilischen Inseln wohnen Kurilen.

Die Japanesen überrreffen in vielen Kunstarbeiten die Chinesen. Sie verfertigen Seiden- und Baumwollenzuge, feines Porzellan, vortreffliche lackirte Waaren, Eisen- und Stahlarbeiten, gutes Papier, und haben gedruckte Bücher, wozu sie hölzerne Tafeln gebrauchen. Im Landbau, der Gartenkultur, dem Fischfange und der Jagd geben sie, so wie auch in Verfertigung der genannten Fabrikate, den Europäern nichts nach. Die Bergwerkskunde ist ihnen wohlbekannt. Die Tischler- und Drechslerarbeiten sind bei ihnen bis zur Vollkommenheit gelangt. Der auswärtige Handel ist äußerst beschränkt, der inländische sehr blühend, wozu die Schönheit und Bequemlichkeit der Landstraßen beitragen. Vor Ausländern dürfen bloß die Holländer und Chinesen nach dem Japanischen Hafen Mangasack kommen; aber beide Nationen mit großen Einschränkungen.

Japan ist eine uneingeschränkte erbliche Monarchie, die einen Kubo: Soma (Kaiser) zum Oberhaupte hat. Der Dairi: Soma (Pabst), der sonst weltliche und geistliche Macht vereinigte, hat außer seinen Titeln nur noch wenige Macht übrig behalten, genießt aber die größte Ehre. Der weltliche Kaiser hat die Einkünfte des ganzen Reichs in seinen Händen, da der geistliche sich mit den Einkünften seines Fürstenthums Kioto begnügen muß. Er beherrscht diese Provinz wie ein unabhängiger Fürst, darf aber keine Soldaten halten. Die Würde beider Kaiser erbt auf den ältesten ihrer männlichen Nachkommen. Das japanische Reich besteht aus vielen Fürstenthümern, die von den Damjos oder regierenden Fürsten beherrscht werden, und den Provinzen, die dem Kaiser selbst gehören, und deren Verwaltung Gouverneuren (Obunjo's) anvertraut ist. Man zählt der regierenden Fürsten mehr als 200. Die Besitzungen der meisten sind unbedeutend; einige aber sind äußerst mächtig. So hat z. B. der Damjo von Sindai, wenn er in die Hauptstadt kömmt, einen Hofstaat und Trabanten bei sich, deren Zahl sich auf 60,000 beläuft. Diese Fürsten verwalten ihre Besitzungen als Selbstbeherrscher. Jeder ist verpflichtet, eine bestimmte Zahl von Kriegern zu unterhalten, über die der weltliche Kaiser verfügt. Die Kriegsmacht besteht aus Artillerie, die aber noch sehr unvollkommen ist, aus Infanterie, die mit Flinten, Pfeilen und Piken, Säbeln und Dolchen bewaffnet ist, und aus Kavallerie. An einer Marine fehlt es Japan.

Folgende sind die Hauptinseln dieses Reiches:

1. Nippon oder Nipon, die größte unter allen, und durch die Meerenge Sangaar von Jesso getrennt. Dairi: Miako oder Kioto, Residenz des Dairi: Lama, der Sitz der Gelehrsamkeit, des Handels und der Fabriken, hat 600,000 (1 Million) E. Den nördlichen Theil dieser Et. nimmt der Pallast des Dairi ein, welcher 13 Gassen begreift. Jeddo,